

Europa und seine Bevölkerung

Umfang und Abgrenzung Europas

Abgrenzungsmöglichkeit

Probleme

1.) Naturraum

- Meere
- Landgrenze zu Asien:
Ural – Uralfluss – Kaspisches Meer – Manytschniederung bis zum Asowschen Meer

- keine natürliche Grenze zu Asien (Beispiel: Ural ist nur Mittelgebirge)
- vielmehr ganz Eurasien als naturgeographisch definierter Kontinent

2.) Kulturraum

- Europa als Kulturerdteil „Abendland“
- hierbei historischer Wandel der Schwerpunkte
 - Mittelmeerraum in der Antike
 - später Ausdehnung nach Norden

- Zugehörigkeit der Türkei
 - eigentlich zum orientalisches-islamischen Kulturkreis gehörig
 - jedoch Europäisierung nach dem 1. Weltkrieg
 - Aufnahmeantrag in die EU
- Russland wurde lange nicht zu Europa gehörig angesehen (1730 erstmals Ural als Grenze)

Europa als dynamischer, kulturell geprägter Raumbegriff, der zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Räume umfasste

Die Bevölkerung Europas

1.) Bevölkerungsverteilung

a.) **Gunsträume:**

- Städtische Agglomerationen: Dominanz der Industrie
- Agrarische Gunsträume: hohe Erträge auf fruchtbaren Böden (z. B. Lössgebiete)
Küsten
Flussgebiete

b.) **Ungunsträume:** Kälte- und Höhengrenzen als limitierende Faktoren

- Nordeuropa
- Gebirge

Fortsetzung >>>>>

2.) Bevölkerungsentwicklung

a.) Das Modell des demographischen Übergangs

Vorindustrielle Phase

- hohe Geburtenrate
 - hohe Sterberate
- Kinder als Arbeitskräfte, als Altersversorgung
 - Hungersnöte, Kriege, Seuchen
 - schlechte medizinische Versorgung
 - unzureichende Hygiene
- } geringe Zuwachsrate

Phase der beginnenden Industrialisierung

- hohe Geburtenrate
 - sinkende Sterberate
- Kriterien wie in Phase 1
 - bessere Ernährung und Hygiene
 - medizinischer Fortschritt
- } steigende Zuwachsrate

Industrielle Phase

- sinkende Geburtenrate
 - sinkende Sterberate
- Verbot der Kinderarbeit
 - Kinder werden „Kostenelement“
 - Einführung der Sozialgesetzgebung
 - Kriterien wie in Phase 2
- } leicht sinkende Zuwachsrate

Spätindustrielle Phase

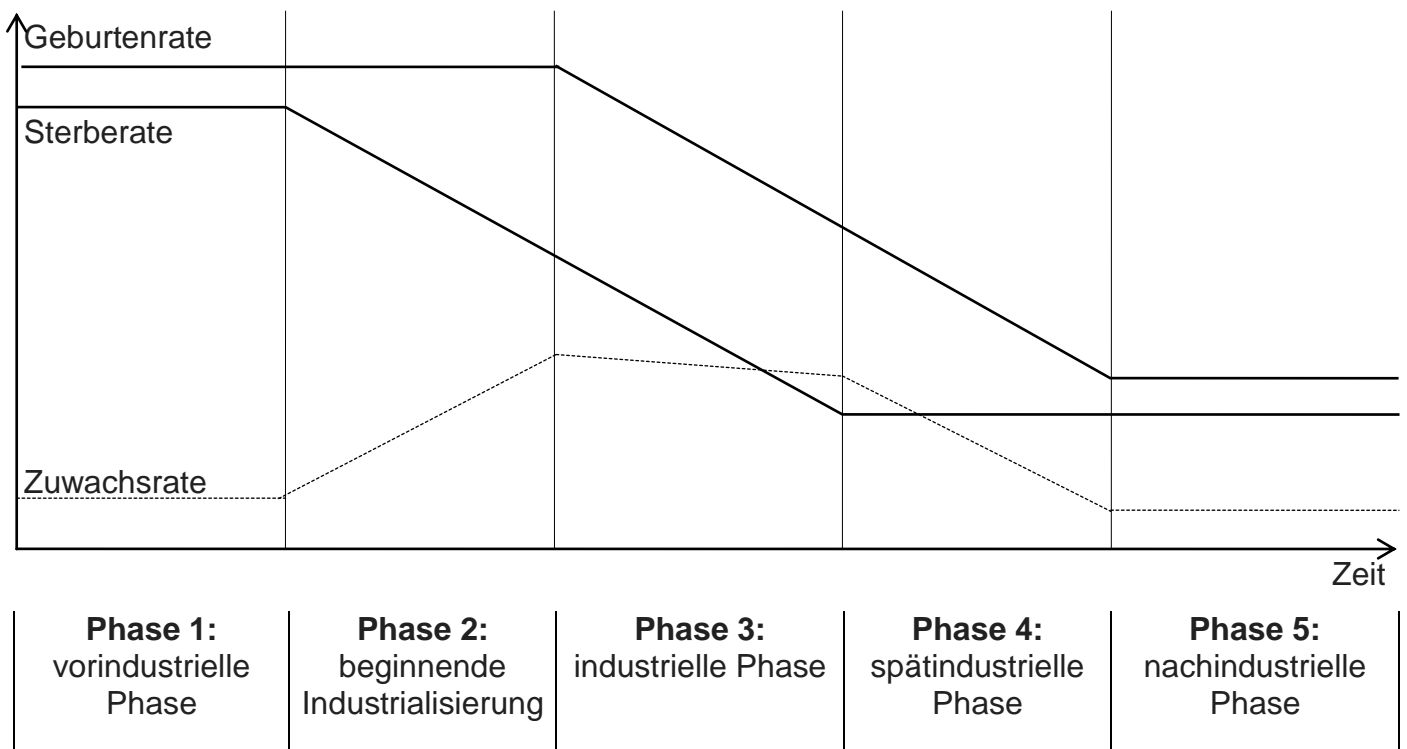
- sinkende Geburtenrate
 - niedrige Sterberate
- Kriterien wie in Phase 3
 - Endzustand als Ergebnis der in den Phasen 2 und 3 genannten Faktoren
- } sinkende Zuwachsrate

Nachindustrielle Phase

- niedrige Geburtenrate
 - niedrige Sterberate
- Endzustand als Ergebnis der in den Phasen 3 und 4 genannten Faktoren
 - Fortsetzung der Phase 4
- } geringe Zuwachsrate

[Wachstums-/Zuwachsrate = Geburtenrate – Sterberate]

Graphik des Modells des demographischen Übergangs (idealtypisch):



b.) Die demographische Alterung

Ursachen: **rückläufige Geburtenziffern** seit den sechziger Jahren
 (1960: 2,7 Geburten je Frau, 1995: 1,5 Geburten je Frau)
 - Anti-Baby-Pille
 - veränderte Rolle der Frau (Berufstätigkeit)
 - Wohlstandsbequemlichkeit
höhere Lebenserwartung (1950: 67 Jahre, 1995: 76 Jahre) durch bessere
 medizinische Versorgung

Folgen / Probleme: Finanzierung der Rente
 höhere Kosten für das Gesundheitswesen

c.) Migration

■ Gastarbeiterwanderungen

Ursachen: - wirtschaftliche Attraktivität des Ziellandes für Gastarbeiter
 - Arbeitskräftebedarf des Ziellandes

Eingliederung: - oft ursprünglich nicht vorgesehen, eher unerwünscht
 - jedoch blieben die meisten Gastarbeiter für immer – schon in 2. Generation
 - dabei z. T. oft Einbürgerungen
 z. B. Großbritannien (ehem. Kolonien, Commonwealth)
 Frankreich (ehem. Kolonien in Nordafrika, besonders Algerien)

Folgen der Gastarbeiterwanderungen:

Herkunftsland	Zielland
- Herabsetzung der Arbeitslosigkeit - Geldüberweisungen - wirtschaftliche Impulse nach der Rückwanderung - Wiederanpassungsschwierigkeiten	- mangelnde gesellschaftliche Integration - Überbesetzung des Wohnungsbestandes - Angst vor Arbeitsplatzmangel bei den Einheimischen - Fremdenfeindlichkeit

■ Arbeitsmigration seit 1990 aus dem ehemaligen Ostblock

- höhere Löhne im Westen
 - Erleichterung der Migration durch EU-Mitgliedschaft seit 2004

■ interkontinentale Migration

Herkunft: Asien, Afrika, Lateinamerika
 Motive: wirtschaftliche Erwartungen, politisches Asyl
 Problem: steigende Zahl illegaler Zuwanderung

d.) Völker und Sprachen

Romanen	Germanen	Slawen	Balten	Finno-Ugrier
Italiener	Deutsche	Polen	Litauer	Finnen
Franzosen	Niederländer	Tschechen	Letten	Esten
Rätoromanen	Engländer	Slowaken		Ungarn
Spanier	Dänen	Slowenen		
Katalanen	Norweger	Kroaten		
Portugiesen	Schweden	Serben		
Rumänen	Isländer			

Sonstige: Basken, Albaner, Griechen, Kelten, Türken